

Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention



Vorstellung der Beratungs- und Hilfsangebote

Inhalt

Vorwort	4
Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention – die Förderschwerpunkte	6
Die geförderten Projekte:	
1. Aufklärungsworkshops an Schulen und in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	8
Teach2reach: Aufklärungsworkshops und Fortbildungen zu religiös begründetem Extremismus „Wie wollen wir leben?“ Berliner (Berufs-)Schulen für weltanschauliche und religiöse Vielfalt	
2. Informations- und Aufklärungsveranstaltungen für Mädchen und junge Frauen	11
MAXIMA „Die Freiheit, die ich meine“	
3. Online-Projekte/Soziale Medien	13
Tränen der Dawa/Islam-ist.de bildmachen – Politische Bildung und Medienpädagogik zur Prävention religiös-extremistischer Ansprachen in Sozialen Medien STREETWORK@online – Mediales Präventionsprojekt (virtuelles Streetwork)	
4. Projekte im Bereich Deradikalisierung	16
Beratungsstelle KOMPASS – Toleranz statt Extremismus Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug Blickwechsel-Training	

5.	Projekte für Geflüchtete	19
	AL-MANARA	
	Interkulturelle Übergangsräume	
	Therapeutische Präventions- und Interventionsmaßnahmen für extremismusgefährdete Migranten und Geflüchtete	
	Konflikt-Abbau durch Beratung und Integrationsförderung für Flüchtlinge und Asylsuchende	
6.	Weitere Projekte	23
	Interdisziplinäres Kompetenznetzwerk Deradikalisierung	
	Akteure der Jugendbildung stärken – Jugendliche vor Radikalisierung schützen	
	Was bedeutet Religion für mich? Für die Gesellschaft? Für die Geschichte?	
	Extrem Demokratisch – Muslimische Jugendarbeit stärken	
	ZwischenWelten	
	Veröffentlichungen der Landeskommision Berlin gegen Gewalt	28

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

in Deutschland hat es in den vergangenen Jahren immer wieder Gewaltvorfälle bis hin zu Anschlägen von islamistisch Radikalisierten gegeben. Nicht zuletzt der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche vom 19. Dezember 2016 hat die Aufmerksamkeit von Sicherheitsbehörden, Politik und Gesellschaft auf das Problem der islamistischen Radikalisierung von Jugendlichen und Erwachsenen gelenkt. Darüber hinaus erreichen uns immer wieder Anfragen zu den Themen Islam und Islamismus sowie zu Verdachtsfällen einer Radikalisierung in den verschiedensten Kontexten.

In Berlin beobachten wir die zunehmende Radikalisierung bestimmter Gruppen. So stieg die Zahl der Salafistinnen und Salafisten in unserer Stadt auf fast 1000. Die Zahl hat sich seit 2011 mehr als verdoppelt. Hier sehen wir Handlungsbedarf. Deshalb tagte am 27. Mai 2015 erstmals ein Runder Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern der Berliner Senatsverwaltungen sowie Expertinnen und Experten freier Träger aus dem Bereich Gewalt- und Extremismusprävention, um über eine gemeinsame Präventions- und Deradikalisierungsstrategie zu beraten. Als Ergebnis des Runden Tisches wurde ein entsprechendes Konzept durch die Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt entwickelt. Schließlich wurde das Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention vom Senat im Dezember 2015 beschlossen. Der Start der Projekte im Rahmen des Landesprogramms erfolgte zum 01. Januar 2016.

Zentraler Bestandteil des Landesprogramms ist ein umfangreiches Förderprogramm, mit dem Maßnahmen und Initiativen zivilgesellschaftlicher Trägerinnen und Träger zur Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung gefördert werden. Diese Projekte und die entsprechenden Förderschwerpunkte werden in dieser Broschüre vorgestellt. Gemeinsames Ziel ist es, islamistischen Radikalisierungen und Radikalisierungsgefahren vor allem präventiv entgegenzuwirken. Wir müssen sehr individuell auf die jeweilige Situation der Menschen eingehen und an dieser ansetzen. Darüber hinaus soll das Landesprogramm zu einer verstärkten Abstimmung der verschiedenen Maßnahmen der

Landesverwaltung aufeinander und zur Vernetzung der in diesem Bereich berlin- und bundesweit tätigen Akteurinnen und Akteure beitragen.

Auf Grund der aktuellen Entwicklung haben wir die Schwerpunkte des Berliner Landesprogramms seit seiner Konzipierung stetig angepasst. So wurde beispielsweise im Zuge der weltweiten Migrationsbewegung die Arbeit mit Geflüchteten aufgenommen. Zudem wird ein Teil der Mittel speziell für sozialraumorientierte Projekte, die oftmals eine engere Bindung an die Kieze und damit einen sehr guten Zugang zur Zielgruppe haben, verwendet. Damit die erfolgreiche Arbeit weiter intensiviert werden kann, wurden die Mittel seit 2016 verdreifacht.

Nach über zweijähriger Laufzeit des Landesprogramms können wir festhalten, dass wir mit Ihrem Engagement Beachtliches erreicht haben. Die Evaluationen ausgewählter Projekte zeigen, dass die Zielgruppen erreicht werden und die Maßnahmen Früchte tragen. Wir haben ein wichtiges und wegweisendes Programm auf den Weg gebracht, das effektive Präventions- und Deradikalisierungsarbeit in der Praxis gewährleistet. Berlin war eines der ersten Bundesländer, das die Initiative zur Förderung der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit ergriffen hat.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und mich bei allen beteiligten freien Trägerinnen und Trägern, Mitarbeitenden, Unterstützenden sowie Fördernden für ihre Arbeit und ihren persönlichen Einsatz bedanken. Ohne ihr Knowhow ist die Umsetzung der Maßnahmen des Landesprogramms nicht möglich. Lassen Sie uns auch in den nächsten Jahren alle gemeinsam die kommenden Projekte und Herausforderungen engagiert angehen.

Viel Freude beim Lesen der Broschüre wünscht Ihnen



Aleksander Dzembritzki

Vorsitzender der Landeskommission Berlin gegen Gewalt
Staatssekretär für Sport

Einleitung

Wie kann eine islamistische Radikalisierung verhindert werden? Mit welchen Methoden und Konzepten können Radikalisierungsprozesse gestoppt und umgekehrt werden? Welche Akteure können die Präventionsarbeit vor Ort leisten?

Fragen zu islamistischen Radikalisierungsgefahren können nur durch gesamtgesellschaftliche Anstrengungen beantwortet werden. Dabei sind alle staatlichen und zivilgesellschaftlichen Ebenen gefordert.

Hier setzt das Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention an.

Die vorliegende Kurzbroschüre soll einen Überblick über die geförderten Projekte geben, die in ihrer täglichen Arbeit einen wichtigen Teil der Radikalisierungsprävention leisten.

Die Projektförderung erfolgt zu den folgenden Schwerpunkten:

1. Aufklärungsworkshops an Schulen und in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Radikalisierungsprävention hat die Aufgabe, Probleme frühzeitig zu erkennen, Ursachen zu analysieren und entsprechende Handlungsoptionen aufzuzeigen. Die Institution Schule, aber auch der Bereich der Jugendhilfe haben hier eine Schlüsselfunktion. Bedingt durch die Schulpflicht sind Jugendliche und junge Erwachsene in der Schule, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur und Religion, über einen anhaltenden Zeitraum anzutreffen und daher für Maßnahmen der Präventionsarbeit erreichbar. Die besondere Bedeutung von Schule im Bereich der Radikalisierungsprävention bestätigt auch die wissenschaftliche Begleitung des Landesprogramms.

2. Informations- und Aufklärungsveranstaltungen für Mädchen und junge Frauen

Religiös begründeter Extremismus bei Mädchen und jungen Frauen stellt ein Phänomen dar, dem das Programm der Landeskommision Berlin gegen Gewalt mit einem Projekt-Angebot entgegentritt, das sich speziell an Mädchen und junge Frauen richtet. Die Themen der Aufklärungsworkshops werden unter geschlechtsspezifischen Aspekten gewählt und frauenspezifische Rekrutierungsstrategien der islamistischen Bewegungen werden besprochen.

3. Online-Projekte/Soziale Medien

Das Internet ist für Jugendliche das wichtigste multifunktionale Leitmedium. Daher nutzen islamistische Bewegungen bevorzugt die sozialen Medien, wie Facebook, YouTube, Twitter und Telegram, aber auch andere spezifische Foren und Plattformen zur Kommunikation, um mit professionell erstelltem Content, Jugendliche sowie junge Erwachsene emotional anzusprechen, zu beeinflussen und zu rekrutieren. Vor diesem Hintergrund liegt der zentrale Fokus von Präventions- und Deradikalisierungsmaßnahmen des Berliner Landesprogramms Radikalisierungsprävention in diesem Bereich auf entsprechenden Maßnahmen.

4. Projekte im Bereich Deradikalisierung

Die Deradikalisierungsarbeit mit bereits radikalisierten oder gefährdeten Menschen ist ein wichtiger Baustein im Rahmen einer erfolgreichen Präventionsstrategie. Im Zuge des Landesprogramms werden unter diesem Schwerpunkt Projekte gefördert, die sich an die Zielgruppe sowie an Angehörige und Institutionen richten, die in Kontakt mit ihnen stehen.

5. Projekte für Geflüchtete

Islamistische Gruppierungen sind auch im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften aktiv. Dabei handelt es sich glücklicherweise noch nicht um ein Massenphänomen. Dennoch ist es sinnvoll, mit entsprechenden Präventionsangeboten, die oftmals mit Integrationsunterstützungsangeboten kombiniert werden, auf Geflüchtete zuzugehen und damit einer möglichen Radikalisierung oder Anwerbung durch radikale Gruppierungen wirkungsvoll entgegenzutreten. Über das Landesprogramm werden entsprechende Projekte für Geflüchtete gefördert, darunter auch Angebote, die speziell auf unbegleitete minderjährige Geflüchtete zugeschnitten sind.

6. Weitere Projekte

Interessierte Trägerinnen und Träger, Initiativen sowie Einzelprojekte können über die genannten Schwerpunkte hinaus zu den Themen Radikalisierungsprävention und Früherkennung sowie Deradikalisierung gefördert werden. Die Förderfähigkeit der Vorhaben richtet sich dabei nach den Förderzielen des Landesprogramms.

Aufklärungsworkshops an Schulen und in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Teach2Reach: Aufklärungsworkshops und Fortbildungen zu religiös begründetem Extremismus

Das Projekt Teach2Reach stellt eine Antwort auf den wachsenden Bedarf dar, dem Phänomen des religiös begründeten Extremismus durch präventive politische Bildungsarbeit zu begegnen. Ziel ist die Aufklärung über Extremismus und Rekrutierungsstrategien sowie die Erarbeitung von Handlungsoptionen für Jugendliche und Fachkräfte bei Anzeichen einer Radikalisierung. Weitere Ziele sind, das Phänomen Dschihadismus zu entzaubern und die Distanzfähigkeit von Jugendlichen zum Extremismus zu stärken. Die Fortbildungen für Lehrpersonal und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe dienen der Erweiterung der Handlungskompetenz im Umgang mit radikalierungsgefährdeten Jugendlichen. Durch Workshops, die auf den jeweiligen Kontext der Institution zugeschnitten werden, stehen die jungen Menschen den Rekrutierungsbemühungen der Szene nicht länger ohnmächtig, sondern kritisch gegenüber.

Zielgruppen

Workshops: Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 bis zur Oberstufe, Institutionen und soziale/kulturelle Einrichtungen, die im pädagogischen Bereich arbeiten

Fortbildungen: Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die im permanenten Dialog mit extremistisch gefährdeten Jugendlichen stehen (Lehrpersonal, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Polizei etc.)

Kontakt

Violence Prevention Network (VPN e.V.)

Bergmannstraße 5, 10961 Berlin

Telefon: 030. 5446 7779

E-Mail: teach2reach@violence-prevention-network.de

„Wie wollen wir leben?“

Die Workshops bieten muslimischen und nichtmuslimischen Jugendlichen in Schule und Jugendarbeit die Möglichkeit, sich über Religion, Zugehörigkeit und Identität auszutauschen. Sie fördern Teilhabe und Engagement von Jugendlichen in der Gesellschaft und beugen demokratie- und freiheitsfeindlichen, aber auch islamfeindlichen Einstellungen vor. In den Workshops arbeiten die Teamerinnen und Teamer mit kurzen Filmen und moderieren die Diskussionen der Jugendlichen. Die Filme und Diskussionen befassen sich mit Fragen zu Islam, Demokratie, Menschenrechten, Scharia, Geschlechterrollen, Islamfeindlichkeit, Islamismus, Salafismus und Dschihadismus sowie Antisemitismus.

Die Teamerinnen und Teamer sind zwischen 20 und 30 Jahren alt und mehrheitlich muslimischer Herkunft. Mit ihrer Persönlichkeit und Biographie erleichtern sie das Gespräch mit muslimisch sozialisierten Schülerinnen und Schülern und ermöglichen einen niedrighwelligen Einstieg in Fragen rund um die Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus. Sie regen das Gespräch in der Gruppe an und machen unterschiedliche Perspektiven deutlich.

Zielgruppe

Die Workshops werden von jungen Teamerinnen und Teamern in Schulklassen und Jugendeinrichtungen durchgeführt.

Kontakt

Ufuq e.V.

Boppstraße 7, 10967 Berlin

Telefon: 030. 9834 1051

E-Mail: info@ufuq.de

Berliner (Berufs-)Schulen für weltanschauliche und religiöse Vielfalt

Kernstück des Projekts ist die Fortbildung von pädagogischen Fachkräften zu Beratungslehrerinnen und -lehrern für weltanschauliche und religiöse Vielfalt. Thematisch liegt der Schwerpunkt auf dem Umgang mit Islamismus und konfrontativer Religionsbekundung. Darüber hinaus werden Schulen beraten und es finden Foren und Klassentage für Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende statt.

Zielgruppen

Die Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler sowie für Auszubildende werden an den jeweiligen Schulen durchgeführt. Die Fortbildungen und Beratungen richten sich an pädagogische Fachkräfte.

Kontakt

Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung (DEVI e.V.)

Ramlerstraße 27, 13355 Berlin

Telefon: 030. 4759 5641

E-Mail: kontakt@devi.berlin

Informations- und Aufklärungsveranstaltungen für Mädchen und junge Frauen

MAXIMA

Das Projekt ist die Antwort auf den wachsenden Bedarf, dem Phänomen des religiös begründeten Extremismus durch präventive politische Bildungsarbeit speziell bei Mädchen und jungen Frauen zu begegnen. Es werden Informations- und Aufklärungsveranstaltungen zu religiös begründetem Extremismus für Mädchen und junge Frauen in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt.

Gegenstand der Workshops sind die Aufklärung über theologische Grundlagen des Islam und seine extremistische Auslegung sowie frauenspezifische Rekrutierungsstrategien der extremistischen Szene. Im Verlauf geht es um das Erarbeiten von Handlungsstrategien für weibliche Jugendliche bei Anzeichen einer Radikalisierung in der Gleichaltrigengruppe. Dabei wird das gegenwärtige Phänomen des radikalen Islam entzaubert und die Distanzfähigkeit von Mädchen und jungen Frauen zum Extremismus gestärkt.

Zielgruppe

Mädchen und junge Frauen in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Kontakt

Violence Prevention Network (VPN e. V.)

Bergmannstraße 5, 10961 Berlin

Telefon: 030. 5446 7779

E-Mail: maxima@violence-prevention-network.de

„Die Freiheit, die ich meine“

„Die Freiheit, die ich meine“ ist ein Projekt zur politischen Bildung, das sich an den Bedürfnissen muslimischer Mädchen und Frauen und deren Lebenswirklichkeit in Berlin Mitte orientiert. Gerade Mädchen und junge Frauen sehen sich dabei vielen Herausforderungen ausgesetzt. Sie sind einerseits von Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf ihre Herkunft und Religion betroffen und andererseits dem Erwartungsdruck und den Ansprüchen familiärer traditioneller Wertemuster ausgesetzt. Zudem sollen sie den Werten einer freien, offenen und leistungsorientierten Gesellschaft entsprechen.

Mit dem Projekt werden Mädchen und Frauen im Bezirk Berlin-Mitte in Form von Workshops dabei unterstützt, diesen Herausforderungen selbstbewusst und eigenständig zu begegnen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Zielgruppe

Schülerinnen des Bezirks Mitte

Kontakt

Gesicht Zeigen!

Für ein weltoffenes Deutschland e.V.

Palais am Festungsgraben

Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin

Telefon: 030. 3030 8080

E-Mail: kontakt@gesichtzeigen.de

Online-Projekte/Soziale Medien

Tränen der Dawa/Islam-ist.de

Für Jugendliche, aber auch Erwachsene sind das Internet bzw. die sozialen Medien zunehmend wichtige Austausch-, Recherche- und Informationsplattformen. Islamistische Bewegungen nutzen das Internet, um insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen und ihre Propaganda weltweit zu verbreiten.

Das Projekt betreibt zwei Webseiten, über die radikalierungsgefährdete und sich bereits in Radikalisierungsprozessen befindliche Jugendliche zunächst auf digitalem Wege zur Kommunikation angeregt werden sollen. Die durch die Webseiten entstehenden Kontakte werden von einem Beratungsteam in einem ersten Schritt online betreut, um schließlich bei Bedarf in eine Offline-Beratung und Deradikalisierungsarbeit überzugehen. Darüber hinaus können sowohl Angehörige und Freunde als auch andere Ratsuchende in einem On- und Offline-Beratungsprozess unterstützt werden. Ihnen werden weiterführende Informationen zur Verfügung gestellt.

Zielgruppen

Jugendliche und junge Erwachsene im Anfangsstadium eines Radikalisierungsprozesses, potenzielle Aussteigerinnen und Aussteiger, Sympatisantinnen und Sympatisanten von islamistischen Ideologien, pädagogische Fachkräfte, Angehörige sowie Freundinnen und Freunde von Betroffenen.

Kontakt

www.tränen-der-dawa.de und *www.islam-ist.de*

Violence Prevention Network (VPN e. V.)

Alt-Moabit 73, 10555 Berlin

Telefon: 030. 9170 5464

E-Mail: *islam-ist@violence-prevention-network.de*

bildmachen – Politische Bildung und Medienpädagogik zur Prävention religiös-extremistischer Ansprachen in Sozialen Medien

Das Projekt „bildmachen“ fördert die kritische Medienkompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Umgang mit religiös-extremistischen Ansprachen und zeigt alternative Zugänge und Perspektiven zu lebensweltbezogenen Fragen auf. Die interdisziplinäre Ausrichtung verbindet Ansätze der politischen Bildung, der Präventionsarbeit, der Medienpädagogik sowie des Jugendschutzes und überträgt diese in eine nachhaltige präventive und handlungsorientierte Jugendarbeit. Unter der Leitung von ufuq.de wird das Projekt in Kooperation mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (München), der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V. (Köln) sowie dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Hamburg) in Berlin und drei weiteren Bundesländern umgesetzt. Angestrebt ist eine Ausweitung des Projektes auf weitere Bundesländer.

Zielgruppen

Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren in schulischen und außerschulischen Einrichtungen. Darüber hinaus werden pädagogische Fachkräfte angesprochen, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu den oben genannten Themenfeldern arbeiten. Durch die Schulung von Trainerinnen und Trainern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Schülerinnen und Schülern erzielt das Projekt eine längerfristige Wirkung über den Projektkontext hinaus.

Kontakt

www.ufuq.de

Ufuq e. V.

Boppstraße 7, 10967 Berlin

Telefon: 030-98 34 10 51

E-Mail: info@ufuq.de

STREETWORK@online – Mediales Präventionsprojekt (virtuelles Streetwork)

Mit virtuellem Streetwork wird die aufsuchende Sozialarbeit um einen neuen Ansatz erweitert, bei dem Kontaktaufnahmen in den sozialen Netzwerken mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfolgen. Der Schwerpunkt des Projekts liegt aktuell bei Facebook, da hier niedrighschwellige extremistische Propaganda sehr weit verbreitet ist.

Mit dem Projekt sollen Nutzerinnen und Nutzer sozialer Medien dazu ermutigt werden, ihre eigenen Ansichten und Handlungen zu reflektieren. Dafür werden zum einen Meinungsbilder hinterfragt oder bestärkt (emotional und argumentativ) zum anderen werden die individuellen Kompetenzen zur Lebensbewältigung unterstützt. So wird das Reflexionsvermögen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt und ihre Identitätsbildung unterstützt.

Zielgruppen

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 27 Jahren (Onlinestreetwork); Workshops für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Vermittlung von Medienkompetenz)

Kontakt

www.streetwork.online

Akzeptanz, Vertrauen, Perspektive (AVP e. V.)

Postfach: 20 02 59, 13512 Berlin

Telefon: 030. 4998 2300

E-Mail: info@streetwork.online

Projekte im Bereich Deradikalisierung

Beratungsstelle KOMPASS – Toleranz statt Extremismus

Das Ziel des mobilen Beratungs- und Interventionsteams der Beratungsstelle KOMPASS ist die Radikalisierungsvermeidung bzw. Deradikalisierung junger Menschen. Aufgabe ist es, gefährdete junge Menschen im Umfeld des extremistischen Islam schnell vor Ort anzusprechen und Ausstiegsprozesse aus einem bereits stattgefundenen Radikalisierungsprozess zu initiieren.

Die Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle liegen im Herstellen der Erreichbarkeit der gefährdeten Personen, der Ansprache dieser Personen, dem Aufbau einer Arbeitsbeziehung und in der konkreten Deradikalisierungsarbeit.

Die Beratungsstelle KOMPASS ist für Jugendliche und Erwachsene da, die erkennbar einem Radikalisierungsprozess im Kontext eines religiös begründeten Extremismus unterliegen und noch keine Ausstiegsmotivation formulieren sowie für Menschen, die sich von der extremistischen Szene distanzieren wollen. Auch Angehörige und Unterstützerinnen und Unterstützer von ausstiegs- und distanzierungswilligen Jugendlichen und Erwachsenen sowie Fachkräfte sind bei der Beratungsstelle KOMPASS willkommen.

Zielgruppen

Jugendliche, Erwachsene, Angehörige und Fachkräfte

Kontakt

Violence Prevention Network (VPN e.V.)

Bergmannstraße 5, 10961 Berlin

Telefon: 030. 2391 1300

E-Mail: kompas@violence-prevention-network.de

Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug

Angesichts der steigenden Zahlen radikalisierter Straftäterinnen und Straftäter sowie im Vollzugsverlauf drohender Radikalisierungsprozesse erfolgt im Strafvollzug der Ausbau von Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung unter Einbezug der Bewährungshilfe. Ergänzend erhalten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Strafvollzug und Bewährungshilfe themenspezifische und bedarfsorientierte Fortbildungsangebote. Die Umsetzung erfolgt in Justizvollzugs- und Jugendstrafanstalten sowie den Sozialen Diensten der Justiz.

In Zusammenarbeit mit den kooperierenden Trägern koordiniert die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung die Maßnahmen für den Berliner Justizvollzug und für die Sozialen Dienste der Justiz, Gerichts- und Bewährungshilfe.

Sie umfassen:

- Einzeltrainingsmaßnahmen zur Deradikalisierung im Erwachsenen- und Jugendstrafvollzug
- Anti-Gewalt- und Kompetenz-Trainings im Jugendstrafvollzug
- Gruppentrainings im Erwachsenen- und Jugendstrafvollzug
- Fortbildungen für Mitarbeitende der Berliner Justizvollzugsanstalten und der Sozialen Dienste der Justiz

Zielgruppen

Jugendliche und Erwachsene im Strafvollzug sowie Mitarbeitende der Berliner Justizvollzugsanstalten und der Sozialen Dienste der Justiz, Gerichts- und Bewährungshilfe

Kontakt

Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung

Salzburger Straße 21–25, 10825 Berlin

Telefon: 030. 9013 3268

E-Mail: kai.abraham@senjustva.berlin.de

Ansprechpartner: Kai Abraham

Blickwechsel-Training

Blickwechsel ist ein psychodynamisch fundiertes, pädagogisches Einzeltrainingsprogramm (40 Sitzungen), das im Bereich der Radikalisierungsprävention und Distanzierung eingesetzt wird. Konzipiert ist das Blickwechsel-Training für junge Menschen ab 13 Jahren, die sich aufgrund von (Identitäts-)Entwicklungsstörungen radikalen Weltsichten und/oder radikalen Gruppierungen zuwenden. Angesprochen werden insbesondere diejenigen, die sich aus inneren Motiven radikalisieren (Selbstwert, Affektregulierung, Racheimpulse, Gruppenzugehörigkeit). Mithilfe der pädagogischen Interaktionsdiagnostik wird prozessual an individuellen Problematiken und Thematiken des Klienten/der Klientin gearbeitet. Blickwechsel kann als ambulantes oder stationäres Programm (in Haft) eingesetzt werden. Öffentliche und private Einrichtungen in Berlin wie die Jugendbewährungshilfe, Jugendgerichtshilfen, Justizvollzugsanstalten, Sicherheitsbehörden, freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe, Vereine, Projekte, Moscheeverbände und Schulen können Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuweisen.

Im Rahmen des Projekts werden Blickwechsel-Trainings angeboten und durchgeführt sowie zuweisende Stellen beraten, informiert und geschult.

Zielgruppen

Das Projekt richtet sich zum einen an Menschen, deren Radikalisierungstendenzen auf innerpsychische und interpersonelle Ursachen zurückzuführen sind, zum anderen an zuweisende Stellen und Personen, die mit ebendiesen jungen Menschen zu tun haben.

Kontakt

Denkzeit-Gesellschaft e. V.

Goebenstraße 24, 10783 Berlin

Telefon: 030. 6891 5666

E-Mail: info@denkzeit.com

Projekte für Geflüchtete

AL-MANARA

Erfahrungsgemäß sind junge Menschen aus der islamistischen Szene mit biographischen Brüchen besonders anfällig für Rekrutierungsbemühungen. Aus diesem Grund bietet die Beratungsstelle AL-MANARA insbesondere für junge Geflüchtete Beratung und Begleitung an, um sie gegen Rekrutierungsversuche extremistischer Gruppen zu immunisieren.

AL-MANARA baut durch niedrigschwellige Ansätze zunächst eine Arbeitsbeziehung zu den unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten auf, um dann durch die pädagogische Arbeit das Hinterfragen radikaler Ideologieelemente zu bewirken. Damit wird Radikalisierungsprozessen vorgebeugt. Die Angebote bestehen aus Maßnahmen der Prävention, Intervention und wo notwendig der Deradikalisierung und Ausstiegsbegleitung.

Zielgruppen

Geflüchtete sowie deren Angehörige und professionelle Helferinnen und Helfer

Kontakt

Violence Prevention Network (VPN e. V.)

Bergmannstraße 5, 10961 Berlin

Telefon: 030. 2391 1300

E-Mail: al-manara@violence-prevention-network.de

Interkulturelle Übergangsräume

Im Rahmen des Projekts werden in Form von Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen eigene Ausgrenzungserfahrungen und deren Auswirkung auf das eigene berufliche Handeln aufgedeckt und gemeinsam reflektiert. Darüber hinaus werden in Form von Veranstaltungen Ergebnisse des Projekts aus dem Vorjahr einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ziel des Projekts ist die Analyse und Bearbeitung der unterschiedlichen Formen passiver und aktiver Ausgrenzung, um frühzeitig zerstörerische Separationsbestrebungen bei Betroffenen zu erkennen und möglichst zu entschärfen. Durch das Projekt werden so die zentralen Sozialisationsinstanzen für den Zusammenhang zwischen Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen und einer möglichen späteren Neigung selbst andere auszugrenzen oder ihnen Gewalt anzutun sensibilisiert.

Zielgruppen

(Sozial-)Pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche, Studentinnen und Studenten der Islamwissenschaften und der Sozialen Arbeit, Mitglieder von Moscheegemeinden

Kontakt

Institut für Kulturanalyse e. V.
Wintersteinstraße 16, 10857 Berlin
Telefon: 030. 3217 496
E-Mail: info@kulturanalyse.org

Therapeutische Präventions- und Interventionsmaßnahmen für extremismusegefährdete Migranten und Geflüchtete

Das Projekt ist zur Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten und sozialen Fertigkeiten von Geflüchteten mit dem Ziel der frühen Gewaltprävention und zur Verhinderung von delinquentem und radikalem Verhalten konzeptioniert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sprachlich gestärkt und sozial gefördert werden, um sich in schwierigen Situationen gesellschaftlich konform zu verhalten. Sie werden motiviert, im Rahmen von Rollenspielen mögliche Konfliktsituationen zu üben und sich auszuprobieren. Sie erfahren außerdem, wo und wie sie in belastenden Situationen Hilfe erhalten. Im Mittelpunkt der Rollenspiele, Übungen und Gesprächsrunden steht der interkulturelle, interreligiöse und geschlechtsspezifische Konfliktansatz und der Austausch von prosozialen Verhaltensweisen und konstruktiven Problemlösungen. Es findet eine therapeutische Begleitung statt sowie weitere unterstützende Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung, Begleitung zu Ämtern und Behörden, etc.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit Migrationsbiographie der Klassen 1 bis 9

Kontakt

Multikulturelles Jugend Integrationszentrum (MJl e. V.)

Kaiser-Friedrich-Straße 34, 10627 Berlin

Telefon: 030. 8574 0735

E-Mail: info@mji-berlin.de

Konflikt-Abbau durch Beratung und Integrationsförderung für Flüchtlinge und Asylsuchende

Aus politischen, kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, aber auch organisatorischen Gründen brechen Konflikte zwischen Geflüchteten einerseits und zwischen diesen und Einheimischen andererseits aus. Diese Konflikte erreichen ihre Höhepunkte, wenn sie politisch und radikal-religiös geprägt sind. Darüber hinaus befinden sich die Geflüchteten oft in einer Situation der Orientierungslosigkeit, die Radikalisierungsprozesse begünstigen kann. Das Projekt Konflikt-Abbau durch Beratung und Integrationsförderung für Flüchtlinge und Asylsuchende leistet einen Beitrag zur Prävention von Radikalisierung und zum Konflikt-Abbau. Die Geflüchteten werden im Umgang mit Ämtern und Behörden, bei der Vermittlung in Integrationskurse und bei der Anerkennung ihrer Abschlüsse aus den Heimatländern unterstützt. Darüber hinaus werden in Form von Workshops, Podiumsdiskussionen sowie Kultur- und Sportveranstaltungen Strategien zum Konfliktmanagement, demokratische Werte und gesellschaftliche Normen vermittelt.

Zielgruppe

Männliche und weibliche Geflüchtete aus dem arabischen Raum sowie Interessierte, die zum Thema Radikalisierungsprävention den Dialog suchen.

Kontakt

Arabisches Kulturinstitut (AKI e. V.)

Reuterstraße 45, 12047 Berlin

Tel: 030. 6272 9413

E-Mail: info@aki-ev.de

Weitere Projekte

Interdisziplinäres Kompetenznetzwerk Deradikalisierung

Wissenschaft und Praxis arbeiten im Bereich Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung noch weitgehend unabhängig voneinander. Durch das Projekt soll eine bessere Vernetzung und ein strukturierter Austausch ermöglicht werden, um Synergieeffekte zu schaffen. In Form von Workshops werden verschiedene praxis- und forschungsrelevante Themenbereiche gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis beleuchtet. Über eine eigens zur Verfügung gestellte Homepage werden die Inhalte und Ergebnisse online zugänglich gemacht.

Langfristig soll aus den Ergebnissen des Projekts hervorgehen, was die pädagogische Praxis in Bezug auf die sekundäre und tertiäre Radikalisierungsprävention wirklich benötigt, um professionell und zielführend gefährdete und bereits radikalisierte junge Menschen zu betreuen.

Zielgruppe

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis

Kontakt

Denkzeit-Gesellschaft e. V.

Goebenstraße 24, 10783 Berlin

Telefon: 030. 6891 5666

E-Mail: plha@denkzeit.com

Akteure der Jugendbildung stärken – Jugendliche vor Radikalisierung schützen

Das Modellprojekt führt Maßnahmen zur Vorbeugung demokratiefeindlicher Einstellungen und islamistischer Radikalisierungen durch. Die drei Säulen des Projekts umfassen sozialräumliche Präventionsansätze, Peer-basierte Bildungsstrategien und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Im konfliktbelasteten Sozialraum eines Quartiers in Berlin-Kreuzberg begleitet das Projekt lokale Akteurinnen und Akteure und erarbeitet mit ihnen ein Präventionskonzept, um Gewalt- und Radikalisierungsprozessen entgegenzuwirken. Zugleich stärkt ein intergenerationeller Dialog das konstruktive Miteinander und fördert eine Kultur nachbarschaftlicher Rücksichtnahme und gegenseitiger Wertschätzung.

Für Berliner Jugendliche und junge Erwachsene stellt das Projekt Bildungsangebote der Peer Education bereit. Die kritische Auseinandersetzung mit Themen wie gesellschaftliche Vielfalt und demokratische Teilhabe, Islam und Islamfeindlichkeit, religiös-extremistische Propaganda und Antisemitismus fördert demokratisches Bewusstsein und zivilgesellschaftliches Engagement.

Ein Fortbildungsprogramm für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vermittelt Wissen und Kompetenzen zur Islamismusprävention und macht mit geeigneten Handlungsstrategien der politischen Bildung vertraut.

Zielgruppen

Jugendliche und junge Erwachsene, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Akteurinnen und Akteure im Sozialraum

Kontakt

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGa e. V.)

Kottbusser Damm 94, 10967 Berlin

Telefon: 030. 2358 8230

E-Mail: mail@kiga-berlin.org

Was bedeutet Religion für mich? Für die Gesellschaft? Für die Geschichte?

Im Rahmen des Projekts diskutieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins VISIONEERS e. V. mit Jugendlichen in Berlin diese Fragen. Mit interreligiösen Workshops und Begegnungstreffen sollen Toleranz und internationale Gesinnung gefördert sowie Radikalismus und Extremismus aller Art vorgebeugt werden. Außerdem bietet der Verein eine Anlaufstelle in Berlin für Jugendliche, die in die islamistische oder auch rechtsradikale Szene abzurutschen drohen.

Zielgruppen

Jugendliche und junge Erwachsene

Kontakt

Visioneers e. V.

Belziger Straße 71, 10823 Berlin

Telefon: 030. 2749 8351

E-Mail: info@visioneers.io

Extrem Demokratisch – Muslimische Jugendarbeit stärken

Im Projekt erhalten junge Musliminnen, die ehrenamtlich Jugendarbeit in Moscheegemeinden und anderen muslimischen Vereinigungen leisten den Raum, sich mit dem Phänomen demokratiefeindlicher Ideologien und religiös begründetem Extremismus auseinanderzusetzen und Gegenargumentationen zu entwickeln. Unterstützt von externen Expertinnen und Experten werden sie befähigt, aus ihrer lebensweltlichen Erfahrung heraus und ihre Perspektive einbringend, Argumente und Handlungsansätze selbst zu entwickeln und in ihrem Umfeld zu erproben. Diese Handlungsansätze sind an die Bedürfnisse von jungen Menschen angepasst, für die der muslimische Glaube einen integralen Bestandteil ihrer Identität und Lebenswirklichkeit bildet.

Ein besonderer Fokus liegt auf den Argumentationen jihadistischer Gruppen, durch die insbesondere junge Frauen erreicht werden. Die Entwicklung von Gegenargumentationen und Handlungsansätzen zur Prävention einer religiös-konnotierten Radikalisierung von jungen Frauen wird im Projekt in eine bedarfs- und ressourcenorientierte Stärkung muslimischer Jugendarbeit eingebettet.

Zielgruppe

Junge Musliminnen, die sich ehrenamtlich in Moscheegemeinden und anderen muslimischen Vereinigungen engagieren

Kontakt

Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA e. V.)

Boyenstraße 41, 10115 Berlin

Telefon: 030. 2404 5100

E-Mail: info@raa-berlin.de

ZwischenWelten

ZwischenWelten ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Streetwork-Verein Gangway e.V. und der Jugendstrafanstalt Berlin, in dem sich junge Männer und Frauen damit auseinandersetzen, was es bedeutet, zwischen den Welten oder in ZwischenWelten zu leben, die Unsicherheiten auszuhalten, neue Ziele zu finden und selbstbestimmt die eigene Zukunft zu gestalten.

Im Zentrum der Workshops innerhalb und außerhalb der Gefängnismauern wird die Tradition des Geschichtenerzählens als Medium der Identitätsfindung und Reflexion aufgegriffen. Gemeinsam entdecken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre ganz persönlichen Geschichten, sie diskutieren diese untereinander und bringen sie zu Papier. Danach werden die Geschichten je nach Fähigkeiten und Interessen mit Kunstformen wie Schreiben, Film, Graffiti, Zeichnungen, Theater oder Rap umgesetzt. Im letzten Schritt teilen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Gedanken und Impressionen mit einem Publikum und es erfolgt ein Feedback. Damit schließt sich der Kreis.

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene im Strafvollzug und nach Haftentlassung

Kontakt

Gangway e.V.

Schumannstraße 5, 10117 Berlin

Telefon: 030. 2830 230

E-Mail: info@gangway.de

Veröffentlichungen der Landeskommision Berlin gegen Gewalt

Broschüren

- Adressen gegen Gewalt, 2018
- WEHR DICH. Gegen Cyberstalking, 2018
- Gewalt hat keinen Wert. Du schon. – Stationen des Wertedialogs von Innensenator Henkel, 2014
- Als Download verfügbar unter:
www.berlin.de/lb/lkbgg/publikationen/weitere-publikationen/artikel.31242.php
- Als Download verfügbar unter: www.berlin.de/lb/lkbgg/
- Sexuelle Gewalt – Wo stehen wir heute? Ein Überblick über die Zugänge zu Vergewaltigung und sexueller Gewalt in Großbritannien, Prof. Liz Kelly, 2008
- Gewalt der Sprache – Sprache der Gewalt, Prof. Dr. Sybille Krämer, 2005

Hefte aus der Reihe Berliner Forum Gewaltprävention (BFG)

Als Download unter:

www.berlin.de/lb/lkbgg/publikationen/berliner-forum-gewaltpraevention

- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 62, 2017**
Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz – Vierter Bericht 2017
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 61, 2016**
Die Praxis der Prävention – Evaluationsstudien zu Berliner Maßnahmen und Projekten gegen Jugendgewalt – Zweite Folge
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 60, 2016**
Gemeinsam gegen Gewalt – Dokumentation Integrierte Maßnahmenplanung des Berliner Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt

- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 59, 2016**
Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention – Vorstellung der geförderten Projekte
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 58, 2016**
Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz – Dritter Bericht 2016
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 57, 2015**
Prävention auf dem Prüfstand – Evaluationsstudien zu Berliner Maßnahmen und Projekten gegen Jugendgewalt
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 56, 2015**
Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz – Zweiter Bericht 2015
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 55, 2015**
Lösungsfokussierte Paarberatung bei häuslicher Gewalt
Ein Curriculum zur Beendigung situativer Paargewalt
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 54, 2015**
Gewalterfahrung und Lebenslage
Eine Dunkelfelduntersuchung an Schulen in Berlin
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 53, 2015**
Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz – Erster Bericht 2014
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 52, 2014**
Antisemitismus als Problem und Symbol – Phänomene und Interventionen in Berlin
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 51, 2014**
Handreichung Selbstevaluation
Handlungsempfehlungen für Projekte im Bereich der Jugendgewaltprävention
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 50, 2013**
Das Rechtskundepaket – Rechtskunde-Projektwochen an Berliner Schulen
Dokumentation eines Präventions- und Bildungsprojekts
- **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 49, 2013**
Dokumentation des Berlin-Brandenburger „Fachtages gegen Rechtsextremismus/
Kommunale Netzwerke, Beratung, Bildung und Aufklärung“ am 12. Juni 2013 in
der Staatskanzlei Potsdam

– **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 48, 2013**

Dokumentation des 12. Berliner Präventionstages vom 16. Oktober 2012
„Schöne neue Welt – total vernetzt! Fluch oder Segen?“

– **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 47, 2012**

Die Praxis von Vorurteils- und Gewaltprävention in zwei Berliner Quartieren –
Forschungsbericht der Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus am
Zentrum für Antisemitismusforschung

– **Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 46, 2012**

Dokumentation des 11. Berliner Präventionstages vom 03. November 2011
„Brücken bauen – Respekt fördern – Vielfalt gestalten“

Adresse für Bestellungen

Landeskommission Berlin gegen Gewalt
Klosterstr. 47
10179 Berlin

Telefon (030) 90223 2915/-2920
Fax (030) 90223 2921

berlin-gegen-gewalt@seninnds.berlin.de
www.berlin.de/gegen-gewalt

Impressum

Das BFG erscheint unregelmäßig.

Es wendet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Institutionen, Verwaltungen und Verbänden sowie an die interessierte Öffentlichkeit als Forum zur Diskussion und Information über Prävention.

Herausgeberin

Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Vorsitzender: Aleksander Dzembritzki

Staatssekretär für Sport in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Redaktion

Ute Vialet

Benjamin Galle

Sandra Kolodziej

Nachdrucke sind nur mit Quellenangabe gestattet und bedürfen der Zustimmung der Herausgeberin

ISSN 1627-0253

V.i.S.d.P.: Ute Vialet

Nr. 63, 2018, 19. Jahrgang

Druckauflage 5.000 Exemplare

Druck

Druckerei J. Humburg GmbH Berlin



Gestaltung

Jana Faust, www.dasgrafik-buero.berlin



Landeskommission
Berlin gegen Gewalt

Landeskommission Berlin gegen Gewalt
c/o Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Klosterstraße 47

10179 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 90223 2915/-2920

Fax: 030. 90223 2921

berlin-gegen-gewalt@seninnsport.berlin.de

www.berlin.de/gegen-gewalt